

Lieber Albert! Liebe trauernde Gemeinde! Schwestern und Brüder vereint im Glauben an die Auferstehung und das Leben!

Wenn ich hier und heute im Rahmen des Gottesdienstes an der Seite der vielen Priester auf Wunsch von Albert etwas sagen darf, dann ist das selbst schon typisch für Albert: die Bedeutung der Laien, der Frauen und Männer, für die Verkündigung des Wortes Gottes... sein Kirchenverständnis als Volk Gottes unterwegs ... es geht ihm auch in seinen Gestaltkursen zunächst um die „**Ermächtigung der Menschen vor Ort**“: als Eltern, als Lehrende in den Schulen, in den Pfarren, im Firmunterricht, ... die Ermächtigung und Erweiterung ihrer Kompetenzen, ihr pädagogisches, spirituelles, beraterisch-therapeutisches Charisma zu leben, damit Gott zur Sprache kommt und Erlösung erfahrbar wird...

... nicht zu jammern: Warum dürfen wir nicht? Warum gibt es nicht (mehr)?, sondern **zu tun, was zu tun ist**, damit das Gottesgerücht nicht verstummt... damit die Menschen getröstet und aufgerichtet werden, „Erlösung erfahrbar wird“ für die „geräderte Menschheit“, wenn man an das Radsymbol in unserem Institutszeichen denkt... und damit für alle die Vision vom Reich Gottes erlebbar wird in Ansätzen...

„Kann man Gott mit der Suppe löffeln?“ heißt es in deinem Buch „Spuren Gottes in meinem Leben“: **Ja man kann**, Gottes Liebe und Reich ist erfahrbar, essbar, genießbar...

Das hat mich immer fasziniert an Albert, diese urbiblische, jesuanische Vision vom Heilwerden... Menschen sammeln sich um große Visionen... Das hast du, lieber Albert, verkörpert... das ist deine Botschaft für uns...

Ich bin Albert 1975, vor 47 Jahren, zum ersten Mal begegnet... nach der Matura nicht recht wissend, was wirklich tun/studieren... eine Begegnung mit Albert, sein mich Werben für den Religionslehrerberuf und sein Lächeln im Gesicht und am Ende des Gesprächs in seiner Wohnung im Priesterseminar: „Klass! Ich gfreu mi, wenn‘st im Herbst auf die RPA kommst!“ ... das hat fortan mein, aber das Leben vieler, bestimmt... die positive Zusage, die positive Glaubenskraft...

47 Jahre waren wir nun in Achtung und Respekt miteinander – manchmal auch gegeneinander –unterwegs...

Spürbar war für mich – auch aus der Freude an der Bibel: „Das Heil und Glück der Menschen ist das Anliegen“ ... auch aus der eigenen Not heraus. Ich hab damals als Student in der Bayernstraße bei Albert gewohnt in der Zeit, in der er völlig erblindet ist... Er wusste selbst aus seiner Kindheit, aber auch seiner Blindheit und Behinderung genug um Krankheit und Not, auch psychischer Not... Es ging aber um dieses „**Trotzdem**“, da war durchaus auch immer ein bisschen **Trotz** drin: Trotzdem positiv leben, positiv glauben: lachen, feiern bei aller Ernsthaftigkeit des Lebens. Auch bei aller Trauer, Psalmen singen, dran bleiben an diesem Gott, sich in ihn hineinbergen...

denn unser aller Leben, auch das manchmal so Schreckliche, spielt sich - wie auf den von dir so geliebten Ikonen - auf dem Goldhintergrund Gottes ab... der Goldhintergrund der Ikonen leuchtet durch und bringt unser Leben zum Leuchten.

Ich hab noch so deutlich im Ohr, wie wir beide bei meinem vorletzten Besuch um Weihnachten miteinander gelacht haben... angesichts von Krankheit und nahendem Tod... das Lachen – dein Lachen – es wird mir sehr fehlen!

Kraft und Lebendigkeit, Freude am Glauben, Freude an der Bibel, Singen und Vertrauen, Trommeln und Tanzen, Lachen und Trauern: das hat Albert Höfer für mich verkörpert und damit die Botschaft von einem befreienden und lebensfrohen, Leben bejahenden und lustvollen Glauben... darin liegt auch die „therapeutische Kraft des Glaubens“ (Eugen Biser), die heilende Kraft... Viele kennen das Bild von Anne Seifert: Christus, der Trommler, der die Botschaft von Auferstehung, Erlösung, Befreiung hinaustrommelt in die Welt und die Menschen zum Tanzen bringt und zum Tanz einlädt... Dieses Bild habe ich so stark von dir, Albert: Gott lädt uns wie Christus, der Trommler, zum Tanz ein, bewegt uns, alles gerät in Bewegung, in diese positive Bewegung von Leben, Freude, Glück und Auferstehung...

Vielleicht ein letztes noch, was du vorgelebt hast: Man hat die Talente und Fähigkeiten, man hat auch die Botschaft oder den Glauben nie nur für sich selbst: es kommt alles **von** anderen und ist **für** andere... es geht um weitergeben, weiterleben statt zurückzuhalten, für sich behalten, esoterisch und narzisstisch nur das eigene Glück zu suchen... „Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren...“, nennt Jesus dieses Paradoxon in der Bibel.

... und: wir tragen diesen Schatz, wie Paulus sagt, immer in **irdenen, zerbrechlichen Gefäßen**... alles sehr zerbrechlich, auch fehler- und schuldhaft, alles sehr menschlich, unser Leben... „damit wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott kommt und nicht von uns“ 2Kor 4,7.

So ist es Zeit von dir, Albert, **Abschied** zu nehmen... und wir tragen diesen Schatz, den du uns weitergegeben hast, in irdenen, zerbrechlichen Gefäßen, damit die Kraft Gottes zum Leuchten kommt, sein goldenes Licht und damit die Menschen in ihrer „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ (II. Vat. Konzil) in den Mittelpunkt rücken und nicht wir selbst...

Möge dir der gute Gott all das Gute vergelten, was wir dankend empfangen haben, möge er all deine Wunden heilen, all deine Schuld vergeben... möge er dich segnend in seine Arme schließen...